



Mehr als jede zweite geplante Abschiebung scheitert, wie Zahlen aus dem Jahr 2018 belegen. Dennoch wurden rund 950 Afghanen wieder in ihre Heimat zurückgefliegen, da diese als Asylanten abgelehnt wurden.

# Nach Afghanistan abgeschoben für Thorsten Frei kein Problem

**Politik** Unions-Fraktionsvize informiert sich vor Ort: Abgelehnte Asylbewerber können in sichere Bereiche und Landesteile gebracht werden. 2018 waren 950 Afghanen betroffen.

Abgelehnte Asylsuchende sollen nur im Ausnahmefall nach Afghanistan gebracht werden. So will es das UNO-Flüchtlingshilfswerk. Denn die radikalislamischen Taliban sind auf dem Vormarsch; die Gefahrenlage dort sei zu groß. CDU-Wahlkreisabgeordneter Thorsten Frei, stellvertretender Vorsitzender der Unionsfraktion, sieht das allerdings ganz anders. Diesen Standpunkt hat er mit einer Informationsreise in das Land am Hindukusch untermauert.

## Kann man abschieben?

Kann man nach Afghanistan abschieben? Oder ist es dort nicht einmal partiell sicher für Rückkehrer? Was geschieht mit Abgeschobenen und freiwilligen Rückkehrern? Diese Fragen hatte Frei bei seiner Reise nach Kabul und Masar-e-Sharif in den vergangenen Tagen im Visier, als er sich vor Ort zu zahlreichen Gesprächen mit hochrangigen Vertretern der afghanischen Politik, der Zivilgesellschaft, deutschen Soldaten und Polizisten und internationalen Organisationen traf.

Dabei ging es um die aktuelle Sicherheitslage, die notwendigen Verhandlungen mit den Taliban, die bevorstehenden Präsi-

dentschaftswahlen und die Flüchtlingssituation in der Region. Unter anderem traf Thorsten Frei den aussichtsreichen Präsidentschaftskandidaten Hanif Atmar, den nationalen Sicherheitsberater Hamdullah Mohib im Präsidentenpalast, den stellvertretenden afghanischen Außenminister, den deutschen Botschafter in Kabul sowie den Generalkonsul in Masar-e-Sharif, den Leiter der deutschen Polizeimission sowie den Kontingentführer der Bundeswehr vor Ort.

Außerdem stand der CDU-Politiker dem aktuellen Jahrgang der afghanischen Diplomatenausbildung nach einem Vortrag zur Rolle des Deutschen Bundestages im Rahmen der deutschen Außenpolitik ausführlich Rede und Antwort.

Besonders beeindruckt zeigte sich der Bundestagsabgeordnete von der Arbeit der deutschen Helfer, die er in Afghanistan persönlich getroffen hat. „Egal ob die vielen Soldaten im Camp Marmal, die Polizisten des bilateralen Polizeiausbildungsprojektes bei der Ausbildung am Flughafen, die Konrad-Adenauer-Stiftung sowie die Mitarbeiter in der Botschaft, die meine Reise gemeinsam mitorganisiert haben – ich bin immer wieder beeindruckt von der Breite und der

Professionalität unseres Engagements.“

Deshalb danke er jedem Einzelnen, „der hier in Afghanistan in schwierigem Umfeld und unter persönlicher leiblicher Bedrohung für eine bessere Zukunft Afghanistans eintritt und damit auch die Sicherheitsinteressen Deutschlands vertritt.“ All diese Einsatzkräfte seien „ein Aushängeschild für Deutschland“, so Frei.

„Natürlich ist Afghanistan nicht durchgehend sicher.“

**Thorsten Frei**  
CDU-Wahlkreisabgeordneter

Sein Fazit zu den Ausgangsfragen: „Natürlich ist Afghanistan nicht durchgehend sicher. Das steht außer Frage. Aber es gibt sichere Bereiche in den Städten und bestimmten Landesteilen.“

Letztlich seien ja auch mehr als zwei Millionen Binnenflüchtlinge im Land, die bestimmte Regionen meiden und andere nicht. Klar sei aber auch, dass es jeden einzelnen Afghanen braucht, um das Land weiter aufzubauen und voranzubringen. Frei: „Gerade jetzt, wo der Dialog mit den Taliban voranzuschreiten scheint,

gilt es umso mehr, an die Zukunft zu denken. Außerdem habe ich gesehen, dass es vor Ort eine gute Zusammenarbeit zwischen afghanischer Regierung, Deutschland und auch anderen gibt, um die Situation für Flüchtlinge und Rückkehrer so gut wie möglich auszugestalten.“

Deshalb sei er überzeugt, dass es für Deutschland gut vertretbar ist, auch weiterhin „diejenigen Personen, die keine Asylgründe vorbringen können, zurück nach Afghanistan zu bringen.“

2018 wurden aus Deutschland 23 617 Menschen abgeschoben, die meisten in ihre Herkunftsländer. Im Jahr zuvor waren es noch 23 966. Die Abgeschobenen stammen vor allem aus den Balkanstaaten Albanien, Serbien, Kosovo und Mazedonien. 2018 wurden aber auch irakische und afghanische Staatsangehörige aus Deutschland abgeschoben – rund 950 Afghanen wurden wieder nach Hause geschickt. Die meisten Abschiebungen wurden in Nordrhein-Westfalen und Bayern umgesetzt, Baden-Württemberg folgt mit knapp 3000 Abschiebungen auf Platz drei.

Eigentlich aber sollten im vergangenen Jahr rund 57 000 Menschen aus Deutschland abgeschoben werden. In mehr als jedem zweiten Fall gelang das jedoch nicht. rat



Wenig komfortabel reiste Thorsten Frei mit einer Militärmaschine zu seinen Gesprächsterminen in Afghanistan (links). Unter anderem traf er dort auch den aussichtsreichen Präsidentschaftskandidaten Hanif Atmar.



Fotos: Privat